Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 15 (1911)

Artikel: Mädchenlied

Autor: Lang, Siegfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bar ift gut die anziehend frafft fterden/haar und negel abschnyben / bog aberlaffen / artney hnnemen / schräpffen und baben / auch ben magen mit fphß bnb trand überladen.

Sungfrau ift gut die behaltenden frafft fterden / flugz und durchläuff stellen*)/kind etwennen/ fäne und pflangen.

Wag ist gut die douwung stercken/ haar abschinden/ aderlassen/baden vn schräpffen/ doch nit am rucken underm gurt.

Scorpio ist gut purgagen innemen / insonders in tranck/ baden und schräpffen / bog benen die die frangösischen blateren jegund hand / oder gehabet und unfuschen.

Schüt ift gut die begird des magens / bn anziehend na= tur sterden / haar und negel abschnyden / aderlassen / an die diech.

Steibod ift aut die behaltenden frafft fterden/ flugg und burchläuff ftellen / tind entwennen / fane und pflange in allem anderen ze myden.

Baffermann ift gut die dowend frafft ge fterden / haar abschnyben / baben / aberlaffen und schräpffen / boch nit an ben

Bijch ift aut purgagen hnnemen/infunders in pillulen/ba= ben und ichräpffen / mittel aberlaffen / boch nit ann fußen."

Man fieht, nur sieben Zeichen unter den zwölf find als bem Aberlaffen favorabel angegeben und auch bei diesen noch fleine Befchränkungen in ben gu ichröpfenden Gegenden angeordnet. Die Blütezeit bes Aberlaffes war damit vorbei, die Zeit, von ber man nicht begreift, daß die Leute unter ber Berrichaft ber Bader überhaupt noch Blut in den Adern gurudbehielten.

Die nun folgenden fehr verftändigen Ratschläge über Leis bespflege könnten mit geringen Abanderungen noch heute gelten. "Kurter underricht wie fich d'mo'fch zu jeder gut des Jars

Inbpflegen fol."

"Welcher der gfundheit pflege wil/foll fich voruß vor zeul**) abbruch und völle hüten. Sol fich auch an allerlen fpyfen gwennen / ob in ichon etwas erger find / Dann welcher geschaefften waegen so taeglich hnfallend / son gut vfferlaesen regiment breche muß / bem schadet es vil mer / bann einem / ber fich an allerlen fpnfen gwenet hat. Diemyl aber die vier ghten beg jars etwas maaß ber narungen aneigend / wil ich euch das furt anzeigen.

Winter.

Im Winter fol man fich mer affens fluffen bann gu an= bren 3yte/ vnd foll vfferwelen fpnfen/ die etwa erhibigend und vfbrudhend ***). Dann die naturlich hit ift zu ber ght frefftig on byeinander / barum ift die begärend trafft on die Doowung †) groeßer. Bu Winter got aber merend fich die flüchtigkeiten Phleg= mata genant/bie muß man mit trudnender und higiger narug vidrücknen. hierum fo fluß fich ein jedes bas es vil brot zu anderen trachten aeffe. Man foll auch zu ber ght fleisch vo wol erwachgenen thiere / vnd voruß wildbraet nießen / es ist auch gesünder gebraten *) fillen. **) zubiel. ***) trodnenb. †) Berbauung.

dan gesotten. Guten bn gewaesserten whn foll man maeßig trinden. Man fol fich ouch vaft neben / vnd / damit ich es mit fürte fag/alle narung fol dahin gerichtet werden das der Ihb trucken und warm blyb/oder wo ers nit ist/ das er doch also werde. Frueling.

Im Frueling fol ma fich nach und nach von deg Winters Narung zu einer füchteren und felteren diet gewennen/ bamit wir bus bor beg Sumers fünfftiger hitz bewarind. Darumb ift nut die ght dem aeffen abbrechen und am trinden gunem= men / boch das man ringere wyn trincket / oder gewäffert. Man foll auch zu der zht früter/ jung gesott fleisch/ vnd derglinchen füchter fpnfen nießen. Dieweil auch die ght am heilfamften ift/ ond sich die natur voruß zu der zht von den vnnatürlichen flueßen beggert zu entladen / foll man iren mit purgierenden argnye ober aderlaffen helffen/zu welchem ban ein jeder gewon bnd fertig ift.

Summer.

Der Summer / die whl er hitzig und trucken ift / erfordert ein biet ber winterlichen narug entgege fpe. Darum fol man benn vil trinden/ boch bas ber whn wol gwaffert/ob' aber mit vhole*) fhrupe / zuderrofat / bnd berginchen fulenden Din= gen geiemperet fine. Jung fleisch gesotten und freuter row ober gesotten / voruß Lacten **) find gsund zu Summerszyt. Man fol auch im Summer ftart bnd empfig uebungen myben/ bas der Lyb von der Hitz und Durre des Summers nit verlett werbe.

Herbst.

Bu Berbstant fol man ein hitige und drudnende Diet anfabe / boch ba nit ein gaebe ***) enberung ber Summerlichen narung geschaehe. Je nacher aber ber Winter ift / je mer folt bu dich der winterlichen ordnung halten / vnd der gyt diet fol etwas brudner und higiger fin bann bes Frulings: borug huete man fich borm ops. Diewyl aber bie gyt am aller forgsameste ift / ift not die materien d'francheiten mit purgiere pn aberlaffen geminderen/wie oben im Frueling gefagt ift. Welches fich nun also nach b'syt wil halte/fol auch finer com= plexion acht haben/ban ein füchte bn falte natur bedarff im Winter eine vil hitzigere und drücknendere diet / dan ein hitzige ond durre natur: Im Summer aber bedarff ein hitziger und dürrer mensch/ein mer kulender und füchterer narung dann ein füchter und kalter mensch. Desglychen sol auch von anderen naturen berftande merden.

Geftellt nach der Stöpflerischen computation / burch Balen= tinum Buglin von Wangen / ber argneyen Doctor / vnd Statt= artet zu Uberlingen.

Gedruckt zu Burnch by Guftachin Froschauer."

*) viel Sirup. **) Lattich. ***) jähe.

(Fortfebung folat).

Veilchen

Binterm Bag am grunen Bange Pflückt ein Mägdlein duft'ge Deilchen: Kann es mir doch nicht versagen, Dag ich es belaufch' ein Weilchen.

Wie das Bild so rein sich schließet, Knofpen blühen in dem Maien Und ein frisches junges Ceben Reich an freudigem Bedeihen -

Und gur Weile mar das Weilchen, Und das Sinnen ward zu Minnen: Mein das Mägdlein, mein die Deilchen, frühling außen, frühling innen!

Beinrich Perron (1857-1902).

Mäddienlied

Es fteht ein Baum im Barten, Dran gingen taufend Blüten auf -Sie ließen auf sich warten Und kamen, leis wie Schnee . . .

> Und drinnen in dem Stübchen, Da kam ein kurzes Männchen an,

hoch oben unterm Giebel, Da wohnt ein blaues Schwalbenpaar — Die haben groß Geliebel -Weiß keines, daß ich's seh!

Da liegt ein kleines Bübchen Im Kiffen weiß wie Schnee . . . siegfried Cang, Bafel.